

A. Schwan beschreibt, „wie im Pluralismus die Vielheit um der Freiheit willen gewürdigt und gleichzeitig ein einheitliches, integratives Fundament um einer gemeinsamen Orientierung willen gewährleistet werden kann“ (S. 195). Fünf Beispiele philosophischer Wahrheitstheorien werden ausführlich analysiert: Die Werke von Aristoteles und des späten Platon, John Locke, Immanuel Kant, Karl R. Popper, Karl Jaspers. Dann folgt eine Abgrenzung gegenüber Philosophien, die das Verhältnis von Wahrheit und Pluralismus thematisieren, aber dem Anspruch des Pluralismus nicht gerecht werden. Zuletzt wird aufgezeigt, wie die Kirche heute in einem positiven Verhältnis zu Pluralismus und Demokratie steht und es wird der „plurale Charakter der Glaubenswahrheit“ nachgewiesen.

Linz

Edeltraud Buchberger

HORSTMANN JOHANNES (Hg.), *Gewissen*. Aspekte eines viel diskutierten Sachverhaltes. (Dokumentationen 7, Veröffentlichungen der Kath. Akademie Schwerte). (125.) Kath. Akademie, Bergerhofweg 24, D-5840 Schwerte, 1983. Brosch. DM 12,-.

Ausgangspunkt für die dieser Veröffentlichung zugrunde liegenden Referate waren offensichtlich konkrete ‚Gewissensfälle‘ in der BRD, die im letzten Beitrag auch von H. Scholler thematisiert sind. Die Fragen sind wichtig und können rascher, als einem lieb ist, aktuell werden; allerdings ist nicht nur die Materie schwierig, sondern auch die staatsrechtlich philosophische Diktion, in der sie hier dargestellt ist.

Die anderen Beiträge befassen sich mit grundsätzlichen Fragen über das Gewissen. R. Mokrosch gibt einen Überblick über die verschiedenen Gewissensauffassungen in den letzten 200 Jahren. Der Bogen spannt sich von Kant über den moralischen Skeptizismus bei Schopenhauer und Nietzsche, über kath. und protest. Neuansätze im 19. Jh., über Scheler, Heidegger, Freud und Jung bis zu Fromm und Luhmann. Es wird deutlich, wie sehr die jeweiligen Auffassungen immer auch von den Zeit- und Lebensumständen abhängig sind.

R. Bärenz beschäftigt sich mit dem gegenwärtigen anthropologischen und theologischen Diskussionsstand; er bringt dabei die Anschauungen verschiedener psychologischer Schulen (Gestalt-, Tiefen-, Lern- und Sozialpsychologie) in Verbindung mit der traditionellen Gewissenslehre. Ph. Schmitz referiert über das Problem, daß (und warum) sich der Glaube in der Praxis nicht selten in kontroversen Gewissensentscheidungen ausdrückt.

Auch beim Gewissen gilt, daß es sogleich schwierig wird, wenn man in Begriffe zu fassen sucht, worüber im allgemeinen Sprachgebrauch Einverständnis besteht. Zu eng ist Gewissen verbunden mit menschlichem Leben und Reifen. Dennoch wird es immer wieder notwendig sein, darüber nachzudenken, wie ein empirisches, nicht metaphysisches Phänomen dann doch immer wieder an der Transzendenz orientiert ist

und wie der Mensch einerseits in eine Vielfalt von Bezügen eingebunden ist und ihnen andererseits doch auch wieder souverän gegenübersteht.

Linz

Josef Janda

LEUVEN ROMAEUS O. C. D., *Heil im Unheil*. Das Leben Edith Steins: Reife und Vollendung. (Edith Steins Werke, Bd. 10). (195.) De Maas & Waler, Druten – Herder, Freiburg 1983. Ln. DM 48,-.

Als 10. Band der Werkausgabe wird eine Biographie Edith Steins (Sr. Theresia Benedicta a Cruce OCD) durch einen profunden Kenner ihres Lebens und Schaffens vorgelegt. Ihre eigenen autobiographischen Aufzeichnungen (Aus dem Leben einer jüdischen Familie, Werkausgabe Bd. 7) werden dabei vorausgesetzt.

Der philosophisch interessierte Leser kann hinter der z. T. etwas erklärend wirkenden Lebensbeschreibung den Weg der Assistentin Edmund Husserls „zu den Sachen selber“ mitvollziehen. Dieser Weg führt sie von der Phänomenologie Husserls weg und unter dem Einfluß E. Przywaras SJ hin zu Thomas von Aquin. Parallel dazu geht die Entwicklung von einem agnostischen Judentum zum christlichen Glauben in der katholischen Kirche. Von Thomas führt ihr theologisch-denkerischer Weg weiter zu Pseudodionysius Areopagita und schließlich zur „Kreuzeswissenschaft“ eines Johannes vom Kreuz. Wir verfolgen die Stationen einer ungewöhnlichen Frau mitten in der geistigen Auseinandersetzung der Zeit von Speyer, Breslau, Münster zum Karmel in Köln und Echt bis nach Auschwitz. In ausführlichen Zitaten aus ihren Werken und in Berichten der Zeitgenossen wird die Linie ihres Lebens und Denkens mit Einfühlung nachgezeichnet.

Dem spiritueller-theologisch interessierten Leser wird zugleich das Zeugnis einer überzeugenden karmelitischen Frömmigkeit vor Augen geführt, die auf die Mühe des eigenen Denkens niemals verzichtet hat, die aber dieses Denken durch die Hingabe des Lebens verifiziert.

Linz

Ulrich G. Leinsle

HEILIGE SCHRIFT AT

KILIAN RUDOLF, *Jesaja 1–39*. (Erträge der Forschung, Bd. 200). (160.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983. Kart. DM 36,50 (Für Mitglieder DM 21,50).

Von den prophetischen Büchern ist das Jesajabuch ohne Zweifel das gewichtigste, denn gerade in ihm finden sich jene Verheißungen, die im besonderen Maße in der Geschichte weitergewirkt haben (z. B. der Messias, der Zion, der Weltfriede u. a.). Seit die kritische Forschung immer mehr Texte aus diesem Buch dem Propheten des 8. Jh.s abspricht, wird die Frage auch immer drängender, was Jesaja nun wirklich verkündet hat und was späteren Bearbeitern zuzu-